XII.

Zu der platonischen Atlantissage.

Von

Otto Kern in Berlin.

Six hat in der fünfzehnten der seiner Dissertation *De Gorgone Amstelodami* 1885 angehängten Thesen die Behauptung aufgestellt, dass der platonische Atlantismythos ‚mutatis mutandis‘ auf die Niederlage der Perser zu beziehen sei. Er hat sich also der von Susemihl vor mehr als dreissig Jahren vorgetragenen Vermutung angeschlossen. Es mag sein, dass er neue Argumente beizubringen weiss, dass er sichere Beziehungen auf die Perserkriege gefunden hat, das aber steht fest, dass Susemihls und seines Schülers Brieger Gründe nicht genügen¹⁾. Und mag uns auch dieses und jenes an die gewaltige That des themistokleischen Athens erinnern, mag Plato unter dem Eindruck geschrieben haben, den auf ihn die Heldenthat seiner Väter gemacht hat, die Anregung zu seiner Atlantisepisode haben ihm die Perserkriege ganz gewiss nicht gegeben. Denn Plato erzählt von einem Kriege, der vor 9000 Jahren (Timaios p. 23 E)²⁾ zwischen den Athenern und Atlantinern geführt sei. Schon Solon hat von dem Kriege keine directe Ueberlieferung mehr erhalten, durch ägyptische Priester hat er erst von ihm erfahren. Durch diese Zeitangabe wird die von Susemihl aufgestellte Hypothese widerlegt, nicht minder aber auch dadurch, dass das Reich der

¹⁾ Zuerst in der Uebersetzung des Kritias Stuttgart 1857, dann *Genetische Entwicklung der platonischen Philosophie* II 2 (1860) 486 f.

²⁾ Vgl. Susemihl *Genetische Entwicklung der platonischen Philosophie* II 477 f.

Atlantis im Westen liegt. Nach einem Kriege müssen wir suchen, welchen die Athener mit westlichen Nachbarn in hohem Altertum geführt haben.

Betrachten wir den Feind, mit welchem Altathen kämpft. Im Anfang des Timaios wird uns der Krieg und seine Folgen geschildert, im Kritias giebt uns Plato eine genaue Schilderung des Atlantisreiches, welches Poseidon bei der Theilung der Erde als seinen Antheil erhalten hat. Ueber die im fernen Westen wohnenden Atlantiner herrschen zehn Könige, welche Poseidon mit Kleito, der Tochter des Euenor und der Leukippe, gezeugt hat. Die Etymologie des letztgenannten Frauennamens hat besondere Bedeutung: wir befinden uns im Poseidonreiche. Zu beachten ist auch, dass der eine Poseidonssohn Elasippos (Kritias p. 114 C) heisst. Auf der Insel stand ein grosser, prächtiger Tempel des Poseidon, in welchem sich ein plastisches Bild des Meergottes befand, um den hundert Nereiden auf den Rücken von Delphinen schwammen. Bei dieser Beschreibung kommen uns sofort die schönen Verse in den Sinn, in denen Ilias N 27 f. der Ritt des Poseidon durch das Meer geschildert wird, wir erinnern uns der zahlreichen Kunstwerke, auf denen wir die Bewohner des Meers in den anmutigsten Gruppierungen dargestellt sehen. Die genaue Beschreibung Platos macht es sehr wahrscheinlich, dass er ein bestimmtes Kunstwerk vor Augen hat.

Die Herrschaft der zehn Könige richtet sich (Kritias p. 119 C) κατὰ ἐπιστολὰς τὰς τοῦ Ποσειδῶνος, ὡς ὁ νόμος αὐτοῖς παρέδωκε, καὶ γράμματα ὑπὸ τῶν πρώτων ἐν στήλῃ γεγραμμένα ὀρειχαλκίνῃ, ἥ κατὰ μέσῃν τὴν νῆσον ἔκειτο ἐν ἱερῷ Ποσειδῶνος So sehen wir, dass die Atlantis dem Poseidon gehört, auf ihn als seinen Stammherrn geht das Herrschergeschlecht zurück. Dass aber Athena auch im Kritias Athens Schutzgöttin ist, versteht sich von selbst,

ἔστιν γὰρ οὐκ ἄσῃμος Ἑλλήνων πόλις
τῆς χρυσολόγχου Παλλάδος κεκλημένη.

Auf der einen Seite stehen also die Poseidonsöhne, auf der anderen die Schützlinge der Athena; zwischen Beiden kommt es zu einem heftigen Kampf. In welche Zeit derselbe fällt, hat Plato selber klar angegeben, sagt er doch, dass der Kampf vor Theseus'

Zeit ausgefochten sei, p. 110 A. B λέγω δὲ αὐτὰ τεχμαιρόμενος, ὅτι Κέκροπός τε καὶ Ἑρεχθέως καὶ Ἐριχθονίου καὶ Ἐρυσίχθονος τῶν τε ἄλλων τὰ πλεῖστα, ὅσα περ καὶ Θησέως τῶν ἄνω περὶ τῶν ὀνομάτων ἐκάστων ἀπομνημονεύεται, τούτων ἐκείνους τὰ πολλὰ ἐπνομαζόντας τοὺς ἱερέας Σόλων ἔφη τὸν τότε διηγείσθαι πόλεμον, καὶ τὰ τῶν γυναικῶν κατὰ τὰ αὐτά. Also Kekrops, Erechtheus, Erichthonios, Erysichthon. Mit Kekrops beginnen die Könige der Athener, der letzte König aus dem Geschlecht des Erichthonios ist Erechtheus. Seine Gestalt macht in der sagenhaften, ältesten Geschichte Athens Epoche, er ist der letzte von Plato Erwähnte, welcher zu den ἄνω Θησέως gehört. Ist es verwegen, wenn wir hiernach den Krieg in die Regierungszeit des Erechtheus fallen lassen? Diese Spur zu verfolgen wird nicht fruchtlos sein.

Vor den Perserkriegen ist kein Krieg, welchen Athen geführt hat, zu solcher Berühmtheit gelangt wie der eleusinische. Plato (Menexenos p. 239 B)³⁾ stellt selbst beide Kriege einander gegenüber, vgl. B. Giseke Thrak. pelasgische Stämme und ihre Wanderungen S. 43. Und wenn also der Gedanke, dass der Perserkrieg in der Atlantiserzählung gemeint sei, nicht aufrecht gehalten werden kann, liegt es von Anfang an am nächsten an den eleusinischen Krieg zu denken. Der platonischen Dichtung liegt die ἔρις der Athena und des Poseidon zu Grunde, nach meiner Ansicht auch der Sage vom eleusinischen Krieg. So hat Isokrates Panathen. 193 auch die Sache aufgefasst: *Θρηῶνες μὲν γὰρ μετ' Εὐμόλπου τοῦ Ποσειδῶνος εἰσέβαλον εἰς τὴν χώραν ἡμῶν, ὃς ἡμφισβήτησεν Ἑρεχθεὺς τῆς πόλεως, φάσκειν Ποσειδῶ πρότερον Ἀθηναῖς καταλαβεῖν αὐτήν.*

Im Atlantisreiche gebieten zehn Könige, welche die Vertreter der Perserhypothese zu Satrapen zu machen kein Bedenken getragen haben. In Eleusis herrschen vor der Vereinigung mit Athen verschiedene Fürsten, von welchen uns der homerische Demeterhymnos Triptolemos, Diokles, Eumolpos, Keleos, Polyxenos, Dolichos nennt⁴⁾.

³⁾ Nach den Ausführungen von Diels Abhandlungen der Preuss. Akademie der Wissenschaften 1886 S. 21 ff. halte ich die Echtheit des Menexenos für erwiesen, anders auch jetzt Zeller Archiv I 614.

⁴⁾ Vgl. Friedrich Hiller von Gærtringen De Graecorum fabulis ad Thraces pertinentibus Berolini 1886 p. 13 s.

Poseidon wurde in Eleusis hochverehrt, nach Pausanias I 38, 6 gab es dort einen Tempel des Poseidon Πατήρ. Zum Kampfe mit den Athenern hinaus ziehen die Poseidonsöhne Eumolpos und Phorbas (Harpokration u. d. W. Φορβάντειον). Den Gegensatz zwischen den unter dem Schutz des Poseidon kämpfenden Eleusiniern und den Athenern drücken am schärfsten aus die Worte der Praxithea im Euripideischen Erechtheus (fr. 362, 45 Nauck):

οὐδ' ἀντ' ἐλάας χρυσέας τε Γοργόνος
 τρίαῖναν ὀρθὴν σταῖσαν ἐν πόλεως βάθροις
 Εὐμόλπος οὐδὲ Θοῤῥξ ἀναστέψει λείως
 στεφάνοισι, Παλλὰς δ' οὐδαμῶς τιμῆσεται.

Nach diesen Erwägungen scheint es mir nicht zu kühn zu sein, wenn ich die platonische Atlantis als ein Zeugniß für den eleusinischen Krieg in Anspruch nehme. Plato hat frei mit seinem Stoff geschaltet hier, wie anderwärts; aber woher ihm die Anregung kam, wollen wir doch nicht verkennen.

Auch im Einzelnen finden wir im Kritias Eleusis wieder. Von Demeter freilich kein Wort, ihrer scheint auch nicht im Euripideischen Stück gedacht worden zu sein, das nur den Conflict zwischen den Poseidonsöhnen und den Athenern behandelte. Aber die Fruchtbarkeit des Atlantislandes wird ganz besonders gerühmt p. 113 C, 117 A—C. Sehr entschieden betont Plato den Kult der Atlantiner, und zwei gottesdienstliche Einrichtungen erinnern direct an Eleusis, die ἀπαρχαί, von denen die grosse eleusinische Inschrift (vgl. H. Sauppe Attica et Eleusinia Ind. schol. hiem. Gottingae 1881) genaue Kunde gegeben hat, und die Jagd auf den Opferstier, welche Artemidor I 8 (vgl. A. Nebe De mysteriis Eleusiniis tempore et administratione publica. Diss. Halenses VIII (1886) p. 110) berichtet.

Der eleusinische Krieg ist, wie U. von Wilamowitz Aus Kydathen S. 125 sagt, 'der Kampf zweier stammfremder Völker und zweier Religionen, des thrakischen Speers wider die attische Gorgo'. So haben ihn die attischen Redner immer aufgefasst. Dasselbe gilt von dem Krieg der Atlantiner mit den Athenern, auch diese beiden Völker sind einander stammfremd, hat doch die Poseidonstatue des Atlantinertempels ein εἶδος βαρβαρικόν, s. Kritias p. 116 D,

Susemihl genetische Entwicklung II 485. Die Invasion der Poseidonsöhne ist im Kritias sowohl wie in der attischen Sage ein Einfall des vereinigten westlichen Continents, wie Grote (Geschichte Griechenlands I 163, 32 Deutsche Uebersetzung) den eleusinischen Krieg mit Recht bezeichnet hat, man vergleiche nur Kritias p. 108 E πάντων δὴ πρῶτον μνησθῶμεν, ὅτι τὸ κεφάλαιον ἦν ἐνάκις χίλια ἔτη, ἀφ' οὗ γεγονὼς ἐμηνύθη πόλεμος τοῖς θ' ὑπὲρ Ἡρακλείας στήλας ἕξω κατοικοῦσι καὶ τοῖς ἐντὸς παῖσιν z. B. mit Xenophon Memorab. III 5, 9 οἶμαι μὲν, εἰ τοὺς γε παλαιστάτους ὧν ἀκούομεν προγόνους αὐτῶν ἀναμνησχοίμεν αὐτοὺς ἀκηρότας ἀρίστους γεγονέναι. Ἄρα λέγεις τὴν τῶν θεῶν κρίσιν, ἣν οἱ περὶ Κέκροπα δι' ἀρετὴν ἔκριναν; λέγω γὰρ καὶ τὴν Ἑρεχθέως γε τροφὴν καὶ γένεσιν, καὶ τὸν πόλεμον τὸν ἐπ' ἐκείνου γενόμενον πρὸς τοὺς ἐκ τῆς ἐχομένης ἡπείρου πάσης.

Das hohe Lob, welches v. Wilamowitz Homerische Untersuchungen S. 398 dem platonischen Kritias ertheilt hat, verdient er voll und ganz. Die Zeit, in der man dieses Meisterwerk, das ein Torso bleiben sollte, Plato absprach, ist längst vorüber. Mit staunender Bewunderung sehen wir, wie sein Genius aus der Anregung, welche ihm eine attische Sage gegeben, ein Werk schuf, dessen Nichtvollendung für jedes poetisch empfindende Gemüt ein unersetzlicher Verlust ist.